

Die Radiopredigten

Auf DRS 2 und DRS Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Karin Schaub, christkatholisch

26. September 2010

Martin Dürr, evangelisch-reformiert

Ökumenische Radiopredigt im kultur-café

1. Mose 28,12

Liebe Hörerin, lieber Hörer

„Schweizer Radio DRS 2 setzt sich in Bewegung um Hörerinnen und Hörer zu bewegen“ – so liesse sich die Idee von radio-kultur-café wohl auch umschreiben. Diese Bewegung von DRS 2 vom Studio ins Haus der Mitte hier in Basel, geschätzte Hörerinnen und Hörer, war für uns Grund unsere Dialogpredigt unter das Thema „Bewegung“ zu stellen.

„Was für Bibeltex te kommen uns zu diesem Stichwort zuerst in den Sinn?“ Diese Frage haben wir uns gegenseitig gestellt. Und natürlich – warum ist es diese Stelle? Wie bewegt sie uns, unseren Glauben, unseren Alltag, unser Leben? Lieber Martin – lass hören, was Dich bewegt:

MD: Die Geschichte, die mir zum Stichwort Bewegung in den Sinn kam, steht im ersten Buch Mose: Jakob ist auf der Flucht. Er hat seinen Bruder Esau betrogen und seinen Vater Isaak belogen, damit er den Segen des Erstgeborenen erhält. Esau, der Betrogene, schäumt vor Wut und will ihn umbringen. Jakob muss sich in Sicherheit bringen. Hals über Kopf bricht er auf. Als er zum ersten Mal Rast macht, ist er an einem unwirtlichen Ort. Nur ein Stein bietet dem Flüchtenden Platz für sein müdes Haupt. Ich lese einen Satz aus Kapitel 28: (12)

„Und Jakob träumte - und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder.“

An dieser Stelle kommen zwei Bewegungen zusammen, genauer, sie kreuzen sich: Jakob rennt davon, weg von seiner Heimat, die jetzt der Ort der Bedrohung ist. Das ist die Horizontale Bewegung. Und diese Bewegung muss er für einen kurzen Moment unterbrechen, weil er einfach nicht mehr weiter rennen mag durch die Dunkelheit. Da träumt er – und er hat nicht einen Alptraum von seinem Bruder, der ihn verfolgt. Er träumt nicht von den traurigen Augen seines Vaters, sondern er sieht eine Leiter oder eine Art Treppe, auf der Gottes Engel auf und niedersteigen. Sie bewegen sich zwischen Himmel und Erde. Das ist die vertikale, die senkrechte Bewegung, die Jakobs Bewegung durchkreuzt.

Über diese beiden Bewegungen möchte ich etwas sagen, aber jetzt nimmt mich zuerst Wunder: Karin, welche Bibelstelle ist dir in den Sinn gekommen zum Thema Bewegung?

KS: Mein christkatholisches Herz freut sich zuallererst darüber, dass Du, Martin – als reformierter Pfarrer – den Text unserer heutigen Leseordnung gewählt hast – wir feiern heute den Tag des Erzengel Michaels und aller Engel. Engel, die sich in der Vertikale bewegen um uns Menschen nahezu kommen – das hast Du mit Deinen Einstiegsgedanken angesprochen. Spannenderweise kam mir als erstes auch eine Geschichte mit einem Engel aus dem ersten Testament in den Sinn: die Geschichte des Propheten Elia nämlich, der matt und lebensmüde unter einem Ginsterstrauch liegt. Und übrigens auch in einer Fluchtsituation wie Jakob - von einem Engel aufgefordert wird nicht aufzugeben, sondern sich zu bewegen, aufzustehen, weiterzugehen! Ich habe aber bereits einmal eine Radiopredigt über diese Stelle gehalten, darum bewegten sich meine Gedanken weiter. Sie landeten bei mehreren Erzählungen aus den Evangelien, bei denen wir genau wieder auf diese „himmlische“ Aufforderung treffen: aufzustehen und weiterzugehen. Steh auf, geh weiter, dein Glaube hat dir geholfen – das sind auch die Worte, die Jesus zu den unterschiedlichsten Menschen - zu Frauen und Männer - spricht. (Es sind übrigens immer Menschen, die in einem Heilungsprozess stehen)

Steh auf, geh weiter... Da ich aber nicht will, dass Sie alle, die heute hier bei der Live-Übertragung sind, aber auch Sie zuhause vor dem Radio – nun aufstehen und davonlaufen, will ich gleich anfügen, dass ich diese Aufforderung immer auch im übertragenen Sinn verstehe. Etwas – es kann für uns ein Engel sein oder die Kraft des Glaubens, unsere innere „bessere“ Stimme oder ein äusseres Erlebnis, oder auch oft ein anderer Mensch – gibt uns den Anstoss nicht aufzugeben, sondern „aufzustehen und weiterzugehen“.

In Situationen, die wir wohl alle kennen; Situationen einer gewissen „Lebenslethargie“. Einer Art innerer Müdigkeit, die lähmt und gleichzeitig mürrisch, uninteressiert und eben auch „lebensmüde“ macht. Der Gedanke „ich schaff das alles nicht mehr“ ist gepaart mit dem Gedanken: „es interessiert sich ja doch niemand wirklich für mich“ also: hinlegen, Decke über den Kopf ziehen, sich ja nicht mehr bewegen. Gerade aus solch unglücklichen Lebenssituationen will uns das Göttliche immer wieder herauslocken: Steh auf! Geh weiter!

In dieser „Vorwärtsbewegung“ erwarte ich natürlich gespannt– und ich hoffe auch Sie, liebe Hörerinnen und Hörer hier im Haus der Mitte in Basel live und Sie, zuhause oder unterwegs am Radio – was Du, lieber Martin Dürr uns über beide Bewegungsrichtungen ,die horizontale und die vertikale, berichten magst!

MD: Ich glaube solche Engel sind mir auch schon begegnet, die mir gesagt haben: Steh auf! Geh weiter! – wenn ich am Boden war, mutlos und traurig. Wobei für mich Engel wie für dich manchmal Menschen sind, die – meist sogar ohne das zu wissen – für mich zu Boten Gottes werden. Es kann auch ein Satz aus einem Buch oder eine Szene aus einem Film sein, die zu mir spricht, wie wenn es nur für mich gedacht worden wäre. Und plötzlich habe ich wieder Mut, weiterzugehen.

Bei Jakob, der von den Engeln träumt, sehe ich noch etwas anders. Seine Bewegung ist eine Fluchtbewegung. Ich habe schon gehört, dass wir Menschen darin unseren entfernten Verwandten, den Tieren gleichen: Die allerersten Bewegungen waren wohl Angriffs- oder Fluchtbewegungen. Und sind es oft immer noch.

Jakob ist auf der Flucht. Er ist angetrieben von Angst. Er fürchtet seinen Verfolger, der ihm an den Kragen will. Ich stelle mir vor, dass er sich nur niederlegt, weil die Müdigkeit ihn übermannt. Er kann einfach nicht mehr weiter rennen, er kann nur hoffen, dass ihn in dieser Nacht sein zorniger Bruder nicht findet. Ausgerechnet dieser unwirtliche und schutzlose Ort wird für Jakob zur Stelle, an der Himmel und Erde sich berühren. Seine Fluchtbewegung wird durchkreuzt.

Der Unterschied zwischen oben und unten scheint aufgehoben. Für Jakob steht der Himmel buchstäblich offen. Und Gott sagt ihm aus diesem offenen Himmel seinen Segen zu. Seine reale Situation hat sich zwar nicht verändert. Nach wie vor ist er auf der Flucht vor seinem Bruder. Aber die Bewegung der Engel wirkt in seine Wirklichkeit hinein.

Der Segen Gottes taucht die Realität in ein neues Licht. Verändert und verwandelt sie. Der karge Ort seiner nächtlichen Ruhe; der kalte, harte Stein, an den er sich anlehnt - sie werden zum Zeichen der Gegenwart Gottes. „Wahrhaftig, hier ist Gott selber anwesend. Hier ist das Haus Gottes!“, sagt Jakob, bevor er sich auf seinen langen Weg macht, von dem er erst viel später wieder zurück in die Heimat kommen wird.

Jakob ist bewegt von diesem Erlebnis und er bewegt sich jetzt anders. Ich stelle mir vor, dass er nicht mehr ständig voll Angst einen Blick nach hinten wirft. Mit jedem weiteren Schritt gewinnt er das Vertrauen zurück, dass Gott mit ihm ist und begleitet; komme, was kommen mag. Karin Schaub, kannst du uns etwas mehr sagen darüber, wie IN uns etwas in Bewegung kommt?

KS: Ich versuche es zumindest gerne...Denn neben dem bewegenden Erlebnis von Jakob und diesen Aufforderungen immer wieder aufzustehen und weiterzugehen, gibt es in der Bibel auch eine Stelle, die (für mich) sehr beeindruckend davon spricht wie In uns etwas in Bewegung kommt.

Wir finden sie ganz zu Beginn des Lukasevangeliums. Der grösste Teil dieser Geschichte ist altbekannt – es ist die klassische Weihnachtsgeschichte. Die mit den Hirten auf dem Felde. Diese Hirten haben durch Engel (!) von der Geburt Christi erfahren, stehen auf und gehen zur Krippe. Dort erzählen sie alles, was sie erlebt und über das Kind erfahren haben. Und dann kommt er; dieser bewegte und bewegende Satz: Lukas 2.19: *„Maria aber behielt, was geschehen war und alle diese Worte. Sie sann darüber nach und bewegte sie in ihrem Herzen“* (Übersetzung Jörg Zink).

Hier treffen wir auf diese innere Bewegung. Auf Worte – genaugenommen - die im Herzen bewegt werden! „Was sind das für Worte, die das Herz bewegen? Welche Worte sind es bei Maria? Welche Worte bewegen unser Herz?“ Martin, Du hast dazu treffende Musik gefunden – sagst Du uns schnell etwas dazu?

MD: Worte im Herzen bewegen, darum geht es in einem Lied von Dana Glover, das ich zur Zeit oft höre, wenn ich unterwegs bin: „Thinking over“. Ich übersetze schnell ein paar Zeilen, das passt hier jetzt unglaublich gut hinein: „Ich kann dir nicht sagen, was ich tun werde. So viele Gedanken in mir. Es gibt zwei Wege die ich gehen kann, einen muss ich wählen. Darum denke ich darüber nach, was du mir gesagt hast“. I'm thinking over, wir spielen das jetzt kurz an: Dana Glover, Thinking over.

MD: Liebe Radiopredigt-Hörerinnen und –Hörer, „Thinking Over - Ich denke über deine Worte nach“ – hat Dana Glover gesungen. Das gilt auch für mich, ich denke über das nach, was Karin Schaub heute morgen live im Radio-Kultur-Cafe-DRS2 aus dem Unternehmen Mitte in Basel schon gesagt hat, wo wir zusammen im Dialog die Radiopredigt halten. Und das gilt natürlich für Maria, die in ihrem Herzen Worte des Engels bewegt. Karin, ich bin sehr gespannt, was dich an dieser Geschichte noch bewegt.

KS: Ja, lieber Martin Dürr, eigentlich bewegt mich genau das, was wir auch im Lied gehört haben – es gibt zwei Wege. Zwei Möglichkeiten also auch, welche Worte wir in unseren Herzen bewegen! Solche, die uns gut tun und stärken oder solche, die uns verletzen und schwächen?

Maria entscheidet sich dafür die heilvollen, guten Worte in ihrem Herzen zu bewegen. Es sind Worte des Friedens und des Heils, die sie gehört hat. Es ist vor allem auch die Botschaft, dass wir Menschen mit dem Göttlichen, mit dem Himmel, mit Engeln, mit geistigen Kräften in Verbindung stehen: dadurch, dass Engel zu den Hirten kamen und sich auch ihnen - wie Du es auch von Jakob berichtet hast – der Himmel geöffnet hat.

Maria hätte ja auch ganz anderes in ihrem Herzen bewegen können; die Sorge um das Kind, beispielsweise, die Frage: wie kann das nur weitergehen? Zukunftsängste..... aber - sie entscheidet sich anders: sie denkt über die Worte der Engel nach. Sie entscheidet sich also dafür die freudvollen Worte zu verinnerlichen und ihnen Raum zu geben!

Es stellt sich daran natürlich die logische Frage: Welche Art von Worten bewegen wir in unseren Herzen? Sind es nicht oft – oder gar mehrheitlich – die, die uns verletzen, weh tun, die Hoffnung und Vertrauen untergraben? Denken wir nicht vielmals nur über die kritischen und abwertenden Worte nach, und lassen uns davon beeinflussen? Und den lobenden und stärkenden geben wir kein Gewicht? Leiden aber gleichzeitig darunter?

Du musst mir darauf keine Antwort geben, lieber Martin, es sind rhetorische Fragen. Aber ich glaube Fragen, die wir uns wieder einmal stellen müssen, um danach Maria auf der Spur zu bleiben. Sie gibt uns ja eigentlich auf denkbar einfache Art konkrete Lebenshilfe: „bewegt die guten, die stärkenden Worte in eueren Herzen; denkt darüber nach, die anderen könnt Ihr aus euerem Herzen verbannen.“

Am Anfang steht also das gute Wort –so kann ich es auch sagen - die Botschaft, dass der Friede Gottes in unseren Herzen wohnen will. Dieser Botschaft dürfen, sollen, können wir Raum geben. Und - die guten und mut-

machenden Worten sind es, über die wir nachdenken, die wir in unseren Herzen bewegen sollen! Und genau aus dieser inneren Bewegung heraus können wir auch die Kraft schöpfen um immer wieder aufzustehen und weiterzugehen! Der Engelskreis schliesst sich hier! Und Jakob – so haben wir von Dir gehört, lieber Martin Dürr – bewegt sich ja nach diesem Traum von der Himmelsleiter auch anders; geht gewandelt weiter. Er bewegt sich auch nicht mehr im „Teufelskreis“, sondern im Engelskreis. Du hast von den Flucht – und Angriffsbewegungen gesprochen. Gibt es für Dich noch andere Arten der Bewegung ?

MD: Natürlich gibt es die. Ich meine nur, Flucht und Angriff seien die ursprünglichsten Bewegungen in einer Welt, in der es um Fressen und Gefressen werden geht. Auch wenn die Menschheit inzwischen viele Jahrtausende kulturelle Entwicklung hinter sich hat, steckt etwas von diesem Ursprung immer noch in uns. Ich merke das ganz banal, wenn ich Hunger habe, dass ich viel leichter wütend werde, aggressiv, manchmal sogar hin- und her-tigere. Oder ich merke, wie mein Blutdruck steigt und mein Puls rast, wenn mich etwas stresst oder wenn ich Lampenfieber habe, zum Beispiel vor einer Live-Predigt im Kulturcafe von DRS 2: Mein Körper macht sich bereit zur Flucht oder zur Abwehr.

Im Lauf der Geschichte kamen aber ganz neue Bewegungen dazu: Der Vater, der sein kleines Kind an der Hand nimmt und fröhlich mit ihm geht; die Frau, die ihre kranke Mutter behutsam zum offenen Fenster führt. Dann der Tanz, die wilden Tänze und die fröhlichen. An einem Geburtstagsfest von Freunden wurde die ganze Gesellschaft von einem jungen Tanzlehrerpaar zum Salsa-Tanzen animiert.

Erst waren viele Sprüche vor allem der Männer zu hören, dann gelangen tatsächlich einige Grundsätze und es fing an Spass zu machen. Und schliesslich tanzte das Tanzlehrerpaar für uns im Abendlicht und ich glaube, dass ich noch nie so schöne Bewegungen gesehen habe. Ich vergass für Momente alles andere; alles, was mich sonst manchmal ärgerlich oder ängstlich macht, war wie weggeblasen.

Wenn ich mir heute vorstelle, wie Gott uns in Bewegung setzen will, innerlich und äusserlich, dann sehe ich diese Tänzerin und ihren Partner vor mir.

Es ist wie ein Spiel, ernst und heiter und wunderschön. Vielleicht haben die Engel auf der Himmelsleiter in Jakobs Traum ja auch Salsa getanzt – das würde erklären, warum Jakob danach nicht mehr nur geflohen ist, sondern – gesegnet! – in eine ungewisse Zukunft ging.

Jetzt hoffe ich, dass wir uns alle gesegnet und erfrischt in diesen Sonntag hineinbewegen. Manche bewegen die Worte weiter in ihren Herzen, andere schütteln ihre Müdigkeit ab und gehen, wieder andere gehen weniger gehetzt weiter, in der Zuversicht, dass Gott mit ihnen ist auf allen Wegen. Einige wagen vielleicht sogar ein paar Tanzschritte – es muss ja nicht gleich Salsa sein! Und ich werde unseren Tanz mit Worten nicht so schnell vergessen, den wir beide hier in der Mitte versucht haben...

*Karin Schaub
Burgunderstr. 10; Postfach 149; 4011 Basel
karin.schaub@radiopredigt.ch*

*Martin Dürr
Klingelbergstrasse 57, 4056 Basel
martin.duerr@radiopredigt.ch*

Auf DRS 2 und auf DRS Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)